

epd vom 15.12.2014

## **Experten sehen viele Probleme für Afghanistan-Aufbau Kritik an Staatengemeinschaft**

Schwerte (epd). Der Sicherheitsexperte Winfried Nachtwei hat die Afghanistan-Pläne der internationalen Staatengemeinschaft kritisiert. Es gebe bislang keine gemeinsame Strategie für den Aufbau verlässlicher staatlicher Strukturen in dem Land am Hindukusch, sagte der frühere Grünen-Bundestagsabgeordnete am Wochenende auf der 28. Afghanistan-Tagung der Evangelischen Akademie Villigst in Schwerte. Stattdessen werde das öffentliche Leben weitgehend von Korruption bestimmt und der Krieg sei zurückgekehrt. Afghanistan trete mehr und mehr in den Hintergrund der internationalen Politik, beklagte der Experte für Friedens- und Sicherheitspolitik. Auch die deutsche Politik habe „kollektiv versagt“. Der bisherige Nato-Kampfeinsatz in Afghanistan läuft Ende dieses Jahres aus. Er wird durch die Nachfolgemission „Resolute Support“ abgelöst, in deren Rahmen noch rund 12.000 Soldaten im Land bleiben, um afghanische Sicherheitskräfte auszubilden und zu beraten.

Deutschland will sich mit bis zu 850 Bundeswehr-Soldaten beteiligen. Der Politologe Thomas Ruttig wies in Schwerte darauf hin, dass Afghanistan nach wie vor das gefährlichste Land für Frauen sei. Ein Drittel der Bevölkerung lebe unterhalb des Existenzminimums und ein weiteres Drittel sei ständig von Hunger bedroht. Für die rasant wachsenden Schüler- und Studentenzahlen gebe es keine adäquat ausgebildeten Lehrer. Für Akademiker fehlten Stellen und benötigt würden mehr gut ausgebildete Handwerker, Techniker und Ingenieure, sagte der Ko-Direktor des „Afghanistan Analysts Network“ mit Sitz in Berlin und Kabul. Eine Vertreterin des Bundesentwicklungsministeriums nannte die Schaffung verlässlicher Verwaltungsstrukturen unerlässlich für eine nachhaltige Entwicklung Afghanistans. Ohne sie kämen keine Investoren ins Land, sagte die stellvertretende Referatsleiterin Ulrike Hopp-Nishanka. Die Bundesregierung konzentriert sich nach ihren Worten bei der Förderung von Entwicklungsprojekten auf die Produktion landwirtschaftlicher Güter für den lokalen Markt.